

Nach wie vor sind in der Unternehmenspraxis höchst unrationelle Lösungen für diverse statistische Arbeiten anzutreffen - trotz teilweise erstaunlich hohem EDV-Aufwand.
MS-Excel kann ergänzend oder alternativ gute Dienste leisten.

Zum Beispiel: Produktionsstatistik einer Molkerei:

Zu erfassen sind: Rohstoff- Eingangs-, Verarbeitungs- und –Bestandsmengen mit Inhaltsstoffen sowie die täglichen Produktionsmengen.

In der Praxis sind vier Varianten anzutreffen:

Variante 1: Monatsdateien mit Tagesblättern, alle Produkte aufgelistet

Variante 2: Monatsdateien mit Tagesblättern mit Nummerneingabe

Variante 3: Monatsdateien mit Produktblättern und Tabellen mit 31 Tageszeilen

Variante 4: Produktdaten mit Monatsblättern und Tabellen mit 31 Tageszeilen

Vorhanden ist eine Lösung nach Variante 1.

Probleme: Viel Sucharbeit, große Dateien, viele Tabellen voller Formeln. Dateifortschreibung, Monats- und Jahresstatistiken sind aufwendig und schwierig. Die Bearbeitung nimmt mehr Zeit in Anspruch als die eigentliche Erfassung. Dies sind die wichtigsten Punkte, die es mit einer eigenen Bedieneroberfläche und VBA-Makros zu verbessern gilt.

Lösung: Eine Produktionsstatistik lässt sich mit vier Dateien realisieren: Eine Startdatei zur Bedienung, eine zentrale Erfassungsdatei, sowie eine Monats- und eine Jahresdatei.

Startdatei:

Firmenname	< Monat Ab	Monat Auf >	Ende
Betriebsstatistik	September 2016		
Eingabe der Tagesmengen			
Monats-Statistik			
Jahres-Statistik			

Die Startdatei wird über ein Symbol in der Windows-Oberfläche geöffnet. Über Schaltflächen werden die Bearbeitungsdateien aufgerufen und der Monat jahresübergreifend eingestellt. Im Blatt Stamm sind hinterlegt: Firmenname, Titel, Monat, Jahr sowie alle Dateinamen der Anwendung, dynamisch verknüpft auf den Monat und das Jahr inkl. Pfadname.

Erfassungsdatei: Auswahl

Firmenname	September 2016		Zurück
Betriebsstatistik			
Erfassung der Tagesmengen		Statistik	
Rohstoffeingang	Rohstoffeinsatz	Tagesabstimmung	
Endbestand	Produktion	Ausbeute	

Firmenname, Titel, Monat und Jahr werden makrogesteuert aus der Startdatei übernommen. Die Erfassungstabellen werden über ein Menü mit 31 Tagesschaltflächen aufgerufen.

Erfassung der Tagesmengen (Beispiel):

Betriebsstatistik								Zurück
Produktion		Ein-/Ausblenden		1.	September	2016		
Vertriebs- Art.-Nr.	Artikel	Prod. Nr.	Produkt	Menge Einh.	Einheit	kg je Einh.	Menge kg	Statistik (kg):
110,111		10						1 31 Gesamt

Grau markiert = fest hinterlegt, nach Bedarf zu ergänzen. Gelb = Erfassung (hier per Eingabe. Umstellung auf Übernahme aus einem anderen System ist möglich). Der Monat ist zur Information rechts angeordnet. Das Problem, dass aus einem Produktionsartikel mehrere Verkaufsartikel entstehen, ist mit den mit Komma kombinierten Artikelnummern gelöst. Diese können zur anteiligen Zurechnung der Absatzmengen makrogesteuert getrennt werden.

Ein-/Ausblenden zeigt die Vertriebsartikel durch Mehrfachklick angezeigt oder ausgeblendet.

Zurück (blau) kopiert die erfassten Daten in ein Depotblatt.

Zurück (rot) erzeugt aus dem Depot eine Zwischendatei mit Monats- und Jahreskennung im Dateinamen. Die Erfassungsdatei selbst wird als Leerversion ohne Zeitkennung im Dateinamen gespeichert. Monats- und Jahresstatistik sind ebenfalls als Leerversion gespeichert und füllen sich bei jedem Aufruf komplett neu aus den Zwischendateien.

Zusammenfassung und Fazit:

In unserem Praxisbeispiel ist die Produktionsstatistik auf die Erfassung der elementaren Betriebsmengen reduziert und auf Mausklick automatisiert. Beliebige Wiederholbarkeit, pfadunabhängige Lauffähigkeit sowie Automatisierung der zeitlichen Fortschreibung und der Auswertungen sind wichtige Merkmale der rationellen Excel-Anwendung. Der Arbeitsaufwand reduziert sich erheblich.

Große Unternehmen lassen sich einreden (oder reden es sich selbst ein), eine EDV- Lösung mit Lizenz- und Servicekosten von monatlich 100.000 Euro oder mehr zu benötigen. Dabei haben sie im Prinzip nur größere Zahlen. Kleinere Unternehmen tummeln sich in den Lücken und können mit einer **Betriebswirtschaft der kleinen Schritte** die Nachteile fehlender Größe abfedern. Kleine Schritte sind z. B. die gezeigte Nummernhinterlegung, wenn aus einem Produktionsartikel mehrere Absatzartikel entstehen. Oder die Ein-/Ausblend-Routine, die in normaler Excel-Arbeit sechs Arbeitsschritte erfordert, hier reduziert auf einen Mausklick. Wer meint, sein Unternehmen sei für kleine Schritte zu groß, ignoriert die einfachsten betriebswirtschaftlichen Forderungen. Auch große Unternehmen können zum Prinzip der kleinen Schritte zurückfinden.

Ernst Fischer, 29.09.2016